

Psychiatrie medial

Armlänge und andere Regeln

Von Martin Osinski

Disclaimer

Der Autor versichert, mit beiden Beinen auf dem Boden des Grundgesetzes, des BGB, des StGB und weiterer Rechtsnormen zu stehen. Er lehnt Straftaten, insbesondere schwere Vergehen, insbesondere Verbrechen gegen Leib und Leben und die sexuelle Selbstbestimmung ab - ohne jegliche Relativierung. Er vertraut in die dafür vorgesehenen staatlichen Instanzen, die Verbrechen verhindern, anderenfalls aufklären und die Schuldigen ihrer gerechten Strafe zuführen. Insofern bestehen keine Interessenkonflikte, obwohl der Autor sein Geld in der Flüchtlingsarbeit verdient.

Die Verbrechen der Silvesternacht in Köln haben die Arbeit der Flüchtlingshelferinnen und -helfer nicht leichter gemacht. Kein Geburtstagskaffee in der Verwandtschaft, kein Schwatz überm Gartenzaun, der nicht nach 120 Sekunden in Untiefen gerät. „Wo arbeitest du?! Also, ich bin kein Rassist, aber ... Man muss das doch mal sagen dürfen, ohne gleich in die rechte Ecke gestellt zu werden ...“ Ermüdend, anstrengend, sinnlos und aussichtslos. „Nein, ja, doch - aber egal, ich muss jetzt los, wir reden ein anderes Mal ...“

Einordnung

Von allen Einordnungsversuchen dieser unseligen Silvesternacht hat mir der von BGH-Richter und „Zeit“-Kolumnist Thomas Fischer auf „Zeit online“ [1] am besten geholfen. Mit richterlicher und journalistischer Unabhängigkeit seziert er die Schnellschüsse aus Politik und Medien: „Was derzeit an #Opferschutz^-Parolen aus den Lautsprechern quillt, ist nicht mehr als eine Instrumentalisierung, die das Mindestmaß an intellektueller Redlichkeit unterschreitet. Das #unfassbare^ Grauen, das den tapferen nordrhein-westfälischen Polizeigewerkschafter ergreift, wenn er an #nordafrikanisch aussehende^ Männer einerseits und die sexuelle Integrität unserer milchweißen Frauen andererseits denkt, hat mehrere wahre, aber nicht nur gute Kerne. Auf die verfaulten will ich nicht weiter eingehen. Ein lebendiger aber ist: Man soll Frauen und Männer nicht nötigen, bestehlen, berauben, sexuell mit Gewalt bedrängen. Das sieht die Polizei in Marrakesch, Algier, Tunis und Tripolis ganz ähnlich.“ Damit wären die grundlegenden Regeln erschöpfend erklärt. Die zehn Gebote, glaubensübergreifend und zeitlos gültig.

Orientierungshilfen

Dennoch gibt es eine Fülle weiterer Lebensfelder, deren offene und verdeckte Regeln zu kennen empfehlenswert ist. Eine Fülle von Veröffentlichungen soll den Asyl und Schutz suchenden Menschen helfen, sich in Deutschland zurechtzufinden. Der „Wegweiser für Zugewanderte“ der Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Brandenburg ist soeben in zweiter, aktualisierter Auflage erschienen. [2] Auf 70 Seiten sind Informationen zu Beratungsstellen, Gesundheitswesen, Bildungssystem, Wohnungssuche, Kultur- und Freizeitangeboten u.v.m. zusammengestellt. Leider liegt der Wegweiser nur in deutscher Sprache vor – aber das ist ja vielleicht auch ein Anreiz, sich im Deutschunterricht anzustrengen.

Die Willkommensbroschüre der uckermärkischen Stadt Prenzlau kommt mit gleich sechs Sprachen daher. [3] Die Themen sind offenbar von sachkundigen Profis oder EhrenamtlerInnen ausgewählt worden: Gleichberechtigung von Frau und Mann, das Recht am eigenen Bild, Verkehrsregeln, Nachtruhe, Sauberkeit im Straßenraum und einige andere heiße Eisen werden behandelt, die häufig zu Ärger und Missverständnissen führen. Die kurzen Texte sind mit pfiffigen Zeichnungen illustriert. Die Broschüre findet derzeit viele Nachahmer.

Auch die Stadt Nauen im Havelland hat sich Gedanken gemacht, wie sie zur interkulturellen Verständigung beitragen kann. [4] Der Internetauftritt wendet sich vor allem an die deutsche Bevölkerung und informiert sowohl allgemein zum Asylrecht wie auch regionalspezifisch zur Unterbringung im Landkreis bzw. in der Stadt. Nauen ist allerdings auch trauriges Beispiel dafür, dass all diese Bemühungen an hartgesottene Rechtsextremisten abprallen. Im August 2015 wurde durch Brandstiftung die Turnhalle zerstört, die für ein paar Monate als Unterkunft für 100 Flüchtlinge hätte dienen sollen. Den Schaden haben nun – nachhaltig und konsequent desintegrierend – alle Schülerinnen und Schüler, alle Sportlerinnen und Sportler.

Die Täter sind bis heute nicht gefasst. Sechs Monate später werden in Nauen fremdenfeindliche Flugblätter verteilt, auf denen zum Bau von Brandsätzen angeleitet wird. [5] Die Rechtsextremisten scheinen sich recht sicher zu fühlen. In einschlägigen Foren werden solche Aktionen übrigens kaltschnäuzig der anderen (antifaschistischen) Seite untergeschoben oder gleich dem Staatsschutz. Mit dem Begriff „Lügenpresse“ ist vielen Einfachdenkenden hinreichend erklärt, dass das eigene Weltbild ungefährdet beibehalten werden kann.

## Verleumdung

Inzwischen ist die Zahl der Strafanzeigen wegen Silvester in Köln auf über tausend gestiegen. Die Polizei geht von einem nicht näher zu beziffernden Anteil von Trittbrettfahrern aus. [6] Vortäuschung einer Straftat, Verleumdung, üble Nachrede, auch das sind Straftatbestände. Vor allem aber resultiert erneute Demütigung der tatsächlichen Opfer, die ihre

Glaubwürdigkeit gegenüber Polizei und Staatsanwaltschaft beweisen müssen. Keine leichte Aufgabe für die ErmittlerInnen. Wenn Polizei und Staatsanwaltschaft auch früher oder später die Wahrheit herausfinden – es bleibt immer etwas hängen. Nach diesem Prinzip funktioniert eine ganze Armada verleumderischer Gerüchte, die meist über #Social Media<sup>^</sup> verbreitet werden. Breite Bevölkerungsschichten beziehen ihre Informationen aus dem Privatfernsehen und über Facebook. Was im Netz steht, muss wahr sein, und wenn es noch so absurd klingt. [7] Dieses böse Spiel hat inzwischen die internationale Politik erreicht, Stichwort Lisa und der russische Außenminister. Und um das Chaos komplett zu machen, geben sich nun auch entnervte Flüchtlingshelfer die Blöße. [8] Wünschen wir dem namenlosen totgesagten Syrer vom LAGeSo ein langes Leben – fragen aber dennoch, warum die echten Toten vor der türkischen Küste die kleineren Schlagzeilen bekommen.

## Handreichungen

Zum Schluss noch drei wirklich hilfreiche Quellen: „Einwanderung und Asyl – Die 101 wichtigsten Fragen“ beantwortet Karl-Heinz Meier-Braun auf 160 Seiten. Meier-Braun ist Integrationsbeauftragter beim Südwestrundfunk. Er liefert gut verständliche Argumente für die nächste Debatte an der Kaffeetafel oder überm Gartenzaun. Das Paperback (2. Auflage vom September 2015) kostet bei C.H. Beck 10,95 Euro – oder 2,00 Euro bei Ihrer Landeszentrale für politische Bildung. [9] Von der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF) kommt eine Handreichung für das Gesundheitswesen: „Flüchtlinge in unserer Praxis. Informationen für ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen“. [10] Von knappen, gut verständlichen Informationen zum Asylbewerberleistungsgesetz bis zu wichtigen Links zu Dolmetscherdiensten ist auf nur 62 Seiten sehr viel Wissenswertes enthalten, um die Begegnung in der Praxis zu erleichtern. Geflüchtete Menschen werden uns erreichen – nicht zuletzt auch im psychosozialen Versorgungssystem. Einen Überblick über Forschungsergebnisse zu Traumatisierung und Behandlungsbedarfen bei minderjährigen Flüchtlingen geben Fegert, Plener und Kölch (2015) von der Projektgruppe „Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher“ der Aktion Psychisch Kranke (APK). [11] Die Befunde weisen in die vermutete Richtung – unbegleitet flüchtende Minderjährige sind stärker belastet als solche, die immerhin mit erwachsenen Angehörigen kommen. Beide Gruppen sind signifikant häufiger von PTBS betroffen als Populationen ohne Migrationshintergrund. Sind auch die Eltern traumatisiert, so wirkt sich das negativ auf die Resilienz der Kinder/Jugendlichen aus. Die Autoren weisen außerdem auf die Risiken sequenzieller Traumatisierung hin, z.B. durch Übergriffe während der Flucht, nicht zuletzt in den

Erstaufnahmeeinrichtungen und Massenunterkünften für Asylbewerber.

- [1] <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-01/sexmob-koeln-kriminalitaet-strafrecht-fischer-im-recht/komplettansicht>, 24.02.2016
- [2] [http://www.raa-brandenburg.de/Portals/4/media/UserDocs/News%202015/Willkommen\\_sbrochure\\_2015\\_RAA.pdf](http://www.raa-brandenburg.de/Portals/4/media/UserDocs/News%202015/Willkommen_sbrochure_2015_RAA.pdf), 24.02.2016
- [3] <https://secure.service.brandenburg.de/sixcms/media.php/569/Wilkkommensbroesch%C3%BCre%20Prenzlau.pdf>, 24.02.2016
- [4] <http://www.nauen.de/texte/seite.php?id=226036>, 24.02.2016
- [5] <http://www.maz-online.de/Home/Polizei/Anleitung-zur-Toetung-von-Menschen-im-Kasten>, 24.02.2016
- [6] <http://www.news.de/politik/855630382/sex-attacken-in-koeln-zahl-der-anzeigen-nach-silvester-steigt-viele-vergewaltigungsfaelle-nur-ausgedacht/1/>, 24.02.2016
- [7] <http://web.de/magazine/politik/fluechtlingskrise-in-europa/vergewaltigung-raub-tote-pferde-rechte-propaganda-fluechtlinge-31043976>, 24.02.2016
- [8] [http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/4914213/Deutschland\\_Lugen-Geruchte-und-Fluechtlinge?from=simarchiv](http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/4914213/Deutschland_Lugen-Geruchte-und-Fluechtlinge?from=simarchiv), 24.02.2016
- [9] <http://www.politische-bildung-brandenburg.de/shop/Brandenburger/Buergerschaftliches-Engagement---Zivilgesellschaft/Die-101-wichtigsten-Fragen--Einwanderung-und-Asyl.html>, 24.02.2016
- [10] <http://www.baff-zentren.org/news/neue-publication-fluechtlinge-in-unserer-praxis/>, 24.02.2016
- [11] Fegert, J.M.; Plener, P.L.; Kölch, M. (2015): Traumatisierung von Flüchtlingskindern - Häufigkeiten, Folgen und Interventionen. In: Recht der Jugend und des Bildungswesens, Heft 4, S. 380-389.